

# Auf welchem Weg zum Nationalpreis?

Forschungsstudenten und Nationalpreisträger über Voraussetzungen für wissenschaftliche Spitzenleistungen

Auf Einladung der FDJ-Kreisleitung und des Rektors sprachen am Sonntagabend 25 Forschungsstudenten und die Nationalpreisträger Prof. Hauschild, Prof. Holzmüller, Prof. Lauterbach, Prof. Lösche, Prof. Rosenkranz und Prof. Werner über Wege, die zum Nationalpreis – oder sachlicher: zu Spitzenleistungen – führen.

Ein Problem, das während des dreistündigen Gesprächs immer wieder eine Rolle spielte, war das Verhältnis von

Breite und Spitze. Die Forderung nach Konzentration der Kräfte auf die Mitarbeit an Spitzenleistungen dürfen nie zu einer Eingrenzung des Horizonts der künftigen Wissenschaftler führen, betonten Nationalpreisträger, Rektor, der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung und einige Forschungsstudenten einmütig. Das sei weder im Hinblick auf die Disponibilität im künftigen Einsatz noch für die Entwicklung zu selbständig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten wünschenswert.

Bei der Vermittlung zahlreicher interessanter Erfahrungen aus den verschiedenen Sektionen wurde jedoch immer wieder deutlich, daß die Auslegung der Grundsätze über die Ausbildung der Forschungsstudenten in zu hohem Maße der Eigeninitiative – oder der Saumseligkeit – der einzelnen Sektionen überlassen bleibt. So gibt es zu große Unterschiede im Einsatz der Forschungs-

studenten in der Lehre, in ihrer planmäßigen theoretischen Weiterbildung außerhalb ihres Spezialfaches – MLO, EDV, Hochschulpädagogik, sozialistische Menschenführung usw.

Wertvolle Hinweise für die Weiterführung solcher Gespräche gaben Projektor Prof. Dr. Gebhardt, der auf die Förderung eines Studenten nach Algorithmen erfolgreicher wissenschaftlicher Arbeit anregte, das nächste Mal mit Fachleuten über Probleme der systematischen Heuristik zu diskutieren, und Werner Hannig in seinen Schlussbemerkungen, in denen er empfahl, ähnliche Gespräche zwischen den besten Studenten und führenden Wissenschaftlern auch an den Sektionen zu organisieren und dort die Frage nach dem Weg zu Spitzenleistungen noch konkreter zu diskutieren.

UZ wird noch ausführlicher auf einzelne Probleme des Gesprächs eingehen.

## 27. April: ML-Tag der Leistungsschau

9.15–10 Uhr: Dr. Georgi und Vertreter der Gruppe II/3 (Rechtswiss.) sprechen über „Die schöpferische Anwendung von Lenins Werk ‚Zwei Taktiken...‘ in der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung unter besonderer Berücksichtigung der führenden Rolle der Arbeiterklasse“ (Unterrichtsmaterial).

10.15–11 Uhr: Dr. Lorenz und Vertreter eines Studentenkollektivs (2. Stj, TAS) sprechen über die Kollektivarbeit. Erste Erfahrungen bei der Mitarbeit der FDJ an der Programmierung von Studienanleitungen für Philosophie im ML-Grundstudium zum Thema „Klassen und Klassenkampf“.

11.15–13 Uhr: Dr. Höfer, Helga Weißflög, die Gruppen II/5 und II/6 (Kunst-erziehung/Geschichte) und die FDJ-Leitung der Sektion Kwi/Germ. diskutieren über „Möglichkeiten der Einflüsse der FDJ bei der Erhöhung der erzieherischen Effektivität des ML-Grundstudiums“.

14.15–15 Uhr: Die Studenten Arnold und Hildebrand (4. Stj, Chemie) sprechen über Praktikumsverfahren, die sie in ihrer Arbeit „Die Grundfunktionsfähigkeit im sozialistischen Reproduktionsprozess und die Maßnahmen ihrer Steigerung im Rietzschener Grubenbetrieb“ derlegten.

15.15–16 Uhr: Ein Vertreter eines Studentenkollektivs des 4. Stj, Chemie spricht über ihre Kollektivarbeit „Die Sowjetunion – Haupthandelspartner der DDR“.

## Propagandisten im Erfahrungsaustausch

Ihre Erfahrungen in der politischen Führung und Durchführung des FDJ-Studienjahres tauschten auf einer Proseminarveranstaltung zum ML als FDJ-Objekt Nr. 1 erfahrene Propagandisten unserer Universität und des VEB PCK Böhlen aus. In Anwesenheit von Werner Wolf, Mitarbeiter der Abteilung Wissenschaften beim FDJ-Zentralrat, und Wissenschaftlern der Sektion ML, sprach eingangs Horst Helas, Sekretär der FDJ-Kreisleitung und Leiter des Gesprächs, zur politischen Leitung der Propagandarbeit durch die FDJ-Kreisorganisation.

In der Diskussion berieten die Propagandisten u. a. über bessere inhaltliche Koordinierung des ML-Grundlagenstudiums mit dem FDJ-Studienjahr, den Wert des Studiums von Klassikerwerken für einen Propagandisten und die Vorbereitung eines wirkungsvollen FDJ-Studienjahres 1970/71. Wertvolle Erfahrungen ihrer Propagandistatätigkeit unter jungen Arbeitern vermittelten die Jugendfreunde aus Böhlen. Sie äußerten sich anerkennend über die Zirkellieferfähigkeit unserer Chemiestudenten bei Laboranten des PCK Böhlen.

## Leninismus weltumfassend

30 Studenten aus 18 Ländern, Vertreter von vier Kontinenten, folgten am 18. April der Einladung des Heimkomitees „Ausländerheim ‚Wilhelm Wolff‘“ zu einem Kolloquium „Lenin und die Revolution heute“. Das Kolloquium widerspiegelte die tiefe Wirkung des Leninismus in allen Erdteilen. Die Gedanken und Gefühle der Diskussions Teilnehmer faßte Dr. Matipenos, Vorstandsmitglied des Internationalen Studentenkomitees in der DDR, zusammen: „Wenn wir Afrikaner hier sprechen dürfen, so dank Lenin. Sein Name ist gleichbedeutend mit dem Sieg über die imperialistischen Unterdrücker, mit der Befreiung der Menschen aller Farben.“



VI. LEISTUNGSSCHAU DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT. Seit Mittwoch können sich die Einwohner der Stadt Leipzig im Messehaus „Stanzplatz Hof“ am Beispiel von über 200 ausgewählten wissenschaftlichen Arbeiten der Studenten und jungen Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität überzeugen, welche Leistungen die studentische Jugend und der wissenschaftliche Nachwuchs im Wettbewerb zu Ehren Lenins vollbracht haben. Neben traditionellen Formen der Ausstellung spielen diesmal die Problematik der Rationalisierung und Intensivierung des Ausbildungs- und Erziehungsprozesses eine maßgebliche Rolle. So können Interessenten erste Tests mit dem neu erworbenen Unitator und dem Hochschullehrer erleben. Unser Bild, kurz vor Redaktionsschluß geschossen, zeigt, wie von Dekorateurinnen und Studenten der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik letzte Hand bei der optischen Gestaltung der Ausstellung angelegt wird.

## Konferenzen zum 100. Geburtstag Lenins

### Hohe Anforderungen beim Kampf um den „Titel“

Auf der Grundlage ihrer guten Erfahrungen beim Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ – 31 von 60 Gruppen nahmen teil, drei sind bereits ausgezeichnet, drei weitere vorgeschlagen, eine Gruppe wurde in Rostock als „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“ ausgezeichnet – organisierte die Leitung der Grundorganisation „Edwin Hoernle“ (Sektion T/V) am 18. April einen Erfahrungsaustausch Sozialistischer Studentenkollektive, an dem u. a. Kollektive der Sektionen Biowissenschaften, Chemie, Philosophie/WS, Rechtswissenschaft, TV und des Bereichs Medizin teilnahmen. Als Gäste nahmen Vertreter der Universitätsleitung, der Sektionsleitung, der FDJ-Kreisleitung, Betreuerassistenten und Jugendfreunde aus Böhlen teil.

Im einleitenden Referat ging Siegfried Mielke, Sekretär der Grundorganisation

Edwin Hoernle, auf wichtige Kriterien für die Auszeichnung einer Gruppe mit dem Ehrentitel ein. Unter anderem nannte er hohe gesellschaftliche Aktivität verbunden mit sehr guten und guten Studienleistungen aller Gruppenmitglieder und Entwicklung jedes FDJ-Studenten des Kollektivs zu einer sozialistischen Persönlichkeit.

In einer sich anschließenden regen Diskussion, die bewies, daß es beim Kampf um den „Titel“ noch eine Vielzahl offener Fragen gibt, diskutierten die Freunde ausgezeichnete Kollektive vor allem über die Einbeziehung ihrer Kollektive in die Forschungsarbeit, des Niveaus und die Anforderungen bei der Aufnahme des Kampfes um den Titel bzw. zum Zeitpunkt der Auszeichnung sowie das Problem, wie der erreichte Bewußtseinsstand zu messen sei.

### Zu Problemen der Gestaltung des WPS

Unter dem Motto „Aufgaben und Probleme bei der Gestaltung des WPS an der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin“ veranstaltete die Sektion T/V vergangene Woche ein ganztägiges Kolloquium, an dem Vertreter der Räte für landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft Berlin und Leipzig sowie Vertreter anderer Universitäten und der Praxis teilnahmen.

In seinem einführenden Vortrag „Lenin und das Grundmodell des sozialistischen Bildungswesens“ verdeutlichte Prof. Uhlig (Sektion Pädagogik/Psychologie) den Klassenauftrag aller Studenten und Hochschullehrer. In einem interessanten Beitrag analysierte Prof. Mehlhorn, stellvertretender Direktor für Ausbildung und Erziehung der Sektion T/V, Aufgaben und Probleme bei der Einführung und Durchsetzung des WPS an der Sektion. Ausgehend vom entwickelten System des Sozialismus in der DDR über die einzelnen Teilsysteme des Studiums bis zum sozialistischen Absolventen entwarf er ein WPS-Modell.

Weitere Vorträge von Wissenschaftlern befaßten sich mit Grundlagen für Lehrveranstaltungs-Konzeptionen und der komplexen Rationalisierung der Aus- und Weiterbildung sowie modernen Lehr- und Lernmitteln.

FDJ-Studenten der Sektion berichteten über Erfahrungen mit derzeit angewendeten Formen des WPS und gaben Hinweise für die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten auf diesem Gebiet. Sie betonten den eigenen Beitrag der FDJ bei der Gestaltung eines effektiven WPS.

### Eindeutiges Bekenntnis der Physiker zum ML

Ein eindeutiges Bekenntnis zur marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaft demonstrierten Professoren, Nachwuchswissenschaftler und Studenten der Sektion Physik auf ihrer Konferenz „Die Bedeutung des Leninismus für die Naturwissenschaft“, zu der Sektions- und FDJ-Leitung in der vergangenen Woche in den Großen Hörsaal eingeladen hatte. Im Mittelpunkt der Konferenz, an der fast alle Professoren der Sektion und zahlreiche Nachwuchswissenschaftler neben den Studenten teilnahmen, standen die beiden Komplexe „Führende Rolle der Arbeiterklasse und ihr Verhältnis zur Intelligenz im Prozess der sozialistischen und wissenschaftlich-technischen Revolution“ und

„Bedeutung der Weltanschauung für den Naturwissenschaftler“.

Viele Beiträge setzten sich mit der bürgerlichen Philosophie auseinander und zeigten ihre Grenzen eindeutig auf. In vielen Beiträgen wurde die Notwendigkeit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung für die Naturwissenschaftler herausgearbeitet. In interessanten Diskussionen äußerten sie und zwischen den einzelnen Beiträgen – insgesamt wurden elf gehalten – bekannte Wissenschaftler aus dem naturwissenschaftlichen Bereich (Prof. Uhlmann, Prof. Lösche) und aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Bereich (Prof. Schulze, Prof. Röthhausen) ihre Ansichten.

### Der Leninismus weist Nationalstaaten den Weg

Unter dem Thema „Lenin und die nationale Befreiungsbewegung“ führten Studenten der Sektion Afrika-Nahostwissenschaften am 17. April ihre erste, weitgehend selbständige vorbereitende Konferenz durch, an der Studenten anderer Sektionen der DDR, asiatische und lateinamerikanische Wissenschaftler sowie Vertreter der Lehrkörper und der Praxis aktiv mitwirkten.

Die Konferenz stellte einen Höhepunkt des wissenschaftlich-produktiven Studiums im Leninjahr dar. Sowohl im Hauptreferat, das von mehreren Studenten der Sek-

tion in Gemeinschaftsarbeit zur Bedeutung der Lehre Lenins für den historischen und gegenwärtigen Verlauf der nationalen Befreiungsbewegung erarbeitet wurde, als auch in den Diskussionsbeiträgen verdeutlichten Studenten, daß der Leninismus in der Lage ist, auf Fragen der heutigen Entwicklung in den jungen Nationalstaaten Antwort zu geben.

Begeistert begrüßt wurde eine Delegation führender Vertreter der Regionalwissenschaften der DDR und der betreuenden sozialistischen Länder unter Leitung von Prof. Solodownikow, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

### Im Zeichen des VII. Pädagogischen Kongresses

Mit ihrem wissenschaftlich wertvollen zweitägigen Kolloquium „Die Bedeutung des Leninismus für Pädagogik, Psychologie und Bildungspolitik in der DDR“ am 1./4. April erfüllte die Sektion Pädagogik/Psychologie ihre wichtigste Wettbewerbsverpflichtung zum 100. Geburtstag Lenins. Es ist außerdem zugleich ein Beitrag der Sektion zur Vorbereitung des VII. Pädagogischen Kongresses, dem Referate und Diskussionsbeiträge des Kolloquiums übergeben werden sollen.

Auf dem Kolloquium, an dem der 3. Sekretär der SED-Kreisleitung, Harri Heyne, teilnahm, standen in Referaten von 14 Wissenschaftlern der Sektion Grundpro-

bleme der Schulpolitik und Pädagogik, der ideologischen Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung sowie erkenntnistheoretischen Fragen der Pädagogik und Psychologie im Mittelpunkt. In den meisten Referaten und Diskussionsbeiträgen wurde der erfolgreiche Versuch unternommen, für die Bewältigung zahlreicher vor der Sektion stehender Aufgaben die Erkenntnisse Lenins schöpferisch anzuwenden. Unter anderem wurde nachdrücklich auf die ständige prognostische Arbeit, die theoretische Fundierung der Pädagogik und Psychologie und die Anwendung der von Lenin meisterhaft beherrschten dialektischen Methode hingewiesen.

## Heimbewohner diskutierten mit Universitätspersönlichkeiten

Zahlreichen prominenten Besuch empfangen die Studenten der Wohnheime in der Straße des 18. Oktober und „Jenny Marx“ am Dienstagabend vergangener Woche. Rektor Prof. Winkler, die Projektleiter Prof. Möhle, Prof. Poeggel, Prof. Gebhardt, Universitätsdirektoren, eine Reihe Sektionsdirektoren, weitere bekannte Wissenschaftler der Sektionen und Vertreter der FDJ-Kreisleitung diskutierten in den einzelnen Etagen mit den Heimbewohnern vielfältige Probleme, angefangen bei politisch-ideologischen Grundfragen, über spezielle Aspekte der 3. Hochschulreform bis zu Fragen des gesellschaftlichen Lebens in den Wohnheimen. Nahezu 500 Studentinnen und Studenten

nutzten in teils über zwei Stunden dauernden Diskussionen die Gelegenheit, sich über viele Fragen zu informieren und gleichzeitig ihre Meinung zu Erscheinungen des Universitätslebens vor den Repräsentanten ihrer Universität darzulegen. Sicher darf man die Gespräche als Beispiel ansehen, wie eine auf vielen Etagenversammlungen betonte Notwendigkeit – die vertrauensvolle enge Zusammenarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten – aussehen kann.

Rektor Prof. Winkler sprach im Haus 1 vor Studenten der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin von einer gegenseitigen Erziehung, wobei er von den Hochschullehrern weniger Administration forderte und von den Studenten konstruktivere eigene Beiträge zur weiteren Ver-

wirklichung der 3. Hochschulreform. Zuvor hatte der Rektor die Teilnehmer seiner Gesprächsrunde mit prognostischen Überlegungen der Karl-Marx-Universität vertraut gemacht, sie über Stand und Ablauf des Neubaus am Karl-Marx-Platz informiert und prognostische Gedanken über einen Generalbauplan unserer Universität dargestellt (vgl. UZ 18/70, S. 3-4).

Weiterhin interessierte die Studenten besonders die moderne Technik im audiovisuellen Zentrum des Neubaus. Der Rektor wies darauf hin, daß den Studenten bei der Mitgestaltung von Programmen echte wissenschaftlich-produktive Aufgaben erwachsen, denn gute Programme seien Voraussetzung für die Nutzung der modernen Technik. Auf eine weitere Frage eines Studenten erklärte Prof. Winkler,

daß im Neubau eine ganz exakte Planung der Räume erfolgen wird, die unter Berücksichtigung komplexer Selbststudiumseinheiten die ganztägige Nutzung der Räume gewährleisten. Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Werner Hannig fügte hinzu, daß hier ein ökonomisches Gesetz des Sozialismus – die volle Ausnutzung der Grundfonds – angewendet werde.

Breit diskutiert wurde in mehreren Versammlungen über die Neugestaltung des Studiums, besonders über das WPS. Auf die Anfrage, wie das WPS im ersten Studienjahr zur Geltung komme, antwortete Sektionsdirektor Prof. Hauptmann vor Chemiestudenten im Haus 3, daß im Gegensatz zum früheren Studium jetzt bereits im ersten Studienjahr die schöpferische Arbeit gefordert werde, indem die Studen-

ten selbständig wissenschaftliche Probleme erkennen, formulieren und lösen. Eine Form der Heranführung an die Forschung gebe es im Praktikum des ersten Studienjahres.

Im Haus 3 berieten ML-Lehrerstudien für Philosophie, Wissenschaftstheorie, Sozialismus sowie Staatsbürgerkunde. Prof. Müller (Sektion Philosophie/Wissenschaftstheorie) ließ über das WPS ebenfalls längere Zeit über das WPS. Dabei ließen die Studenten deutlich ihren Willen zur eigenen Mitarbeit erkennen. kritisierten im gleichen Zusammenhang die teils noch ungenügende Informations- und Rückinformation z. B. über bestimmte Veränderungsvorschläge. Außerdem spannen sich eine interessante Diskussion über die Verantwortung der FDJ-Studenten für die Erziehung jedes einzelnen Freundes. Auch die konstruktive Diskussion dieser Runde sprach für den Wert solcher Gespräche im kleinen Kreis.